



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Steuer und Zentrum.

In dem politischen Erbe der letzten Tage ist eine Bemerkung ziemlich übersehen geblieben, die der Zentrumsführer Gerdob nur kurzem im preussischen Reichstagen gemacht hat, und die es wohl verdient, der Öffentlichkeit entziffert zu werden, weil sie die angebliche Arbeiterunzufriedenheit des Zentrums wieder einmal hell beleuchtet. Zu ihrem Verständnis sind einige Vorbemerkungen notwendig.

In Preußen brauchen bekanntlich diejenigen, deren Einkommen unter 900 M. jährlich beträgt, keine direkte Steuer zu bezahlen. Von hier ist — im Jahre 1901, als das Gesetz geschaffen wurde — freigeblieben aus dem Gebiete heraus, das eine so geringe Summe zur Verfügung ausbelegt, daß sie nicht wohl angeht, sie noch mit Steuern zu belasten. Das Einkommensminimum soll steuerfrei sein — das ist der Grund, den man damals für Preußen anführte. Gewiß mag es zweifelhaft sein, ob eine Summe von 900 M. hinreicht, um des Lebens bedürftig zu bestreiten. Aber jedenfalls wurde die Absicht, das Einkommensminimum steuerfrei zu lassen, damals als steuerpolitischer Grundgedanke für Preußen festgelegt.

Was aber nicht zweifelhaft sein kann, das ist, daß heute ein Jahresinkommen von 900 M. bei weitem nicht mehr zum Existenzminimum hinreicht. Sind doch die Kreise für die notwendigen Lebensbedürfnisse in diesen 22 Jahren um 25-71 Proz. gewachsen! Es ist also sicher, daß man heute für den gleichen Geldbetrag vielleicht nur die Hälfte oder wenig mehr von dem letzten Jahre, noch man vor 22 Jahren dafür bekam. Nach der Statistik von Richard Galster, der bekanntlich bei den bürgerlichen Parteien als Autorität gilt, läßt sich die notwendige Zahlungsmittel des Arbeiterstandes von 4 Personen (Frau, Mann und 2 Kinder) im Jahre 1912 bereits 2220 M. pro Woche, d. h. über 1200 M. pro Jahr, im Durchschnitt des Jahres 1912 werden aber diese Preise wiederum bis auf 2200 M. pro Woche steigen, d. h. auf 1200 M. pro Jahr. Das sind aber nur die Vorkaufspreise! Nun fehlen noch sämtliche übrigen Ausgaben für Wohnung, Kleidung, Heizung usw. Es ist unter diesen Umständen kaum denkbar, wenn man heutzutage das Einkommensminimum auf 1500 M. pro Jahr herabsenken will. In Wahrheit dürfte auf diese Summe kaum ausreichen.

Da nun im vorigen Jahre die preussische Regierung ihrem Landtage den Entwurf eines neuen Steuergesetzes vorlegte, so hat die sozialdemokratische Fraktion, entsprechend den obigen Erwägungen, den Antrag gestellt, von nun an alle Einkommen bis zur Höhe von 1200 M. steuerfrei zu lassen. Damit würde man wenigstens einigermaßen den alten Grundgedanken wieder herstellen, der das Einkommensminimum steuerfrei lassen will. Es ist bereits bekannt, daß sämtliche bürgerliche Parteien — auch das Zentrum, auch die fortschrittliche Volkspartei — diesen Antrag in der Kommission ablehnten. Selbst die linksdemokratische Fraktion, wenigstens die Einkommen bis zu 1200 M. steuerfrei zu lassen, wurde mit Hilfe des Zentrums abgelehnt; es soll bei 900 M. bleiben. Damit ist der alte, arbeitervereinehmende Grundgedanke, der so freilich tatsächlich kaum je verwirklicht wurde, nun auch förmlich aufgehoben, in aller Form ist es ausgesprochen, daß man in Preußen sogar noch die Hälfte des alten Einkommensminimums annehmen will. Auf den wahren Grund dieses Beschlusses kommen wir noch.

Des Weiteren ist bekannt, daß die Regierung vorläufig auf die Erzielung des Gesetzes verzichtet hat; erst der neue Landtag soll es vermutlich fertig machen. Trotzdem konnte es natürlich nicht fehlen, daß bei den Arbeitenden des neuen Gesetzes Erwähnung gemacht und daß die verschiedenen Parteien dazu Stellung nahmen. Bei dieser Gelegenheit nun, am 14. Februar, hat der Zentrumsgewählte Gerdob den folgenden Ausspruch:

„Ich möchte bemerken, daß wir das Hauptgewicht auf eine immer weitere Ausgestaltung des Arbeiterprivilegs legen, das wir das für wichtiger halten, als die Einkommenserhöhung, bei der die Einkommenssteuer beginnt, so sehr herabzusetzen.“

Wohr vertrieben wir recht wichtiger als die Steuerfreiheit auf höhere Einkommen ausgeben. Ist dem Zentrum die immer weitere Ausgestaltung des Arbeiterprivilegs — Was hat es mit diesem sogenannten Arbeiterprivileg auf sich?

Um angefaßt das allgemeine Verständnis der Arbeiter, die Parteien der linken Parteien die Bestimmung getroffen, daß jemand, der zwei oder mehr Kinder zu ernähren hat (sowohl für sein eigenes Einkommen haben), in der Steuer um eine oder mehrere Stufen herabgesetzt wird. Diese Bestimmung soll jetzt noch ein wenig erweitert werden: vor 1900 M. Einkommen hat, soll schon dann um eine Stufe herabgesetzt werden, wenn er nur ein Kind zu ernähren hat. — Niemand wird bestreiten, daß dies eine keine Verbesserung ist. Wer reißt sie aus, um die Ablehnung der Steuerfreiheit bis 1200 M. nachzumachen? Oder reicht aus, wenn man noch weiterer Ausbau dieses Arbeiterprivilegs aus? — Prüfen wir.

Ein Arbeiter mit einem Einkommen von nicht ganz 1500 M. darf nicht in Preußen, wenn er zwei Kinder hat, 12 M. Staatsteuer zahlen; er wird nur 10 M. zahlen; bei drei bis vier Kindern 9 M.; er wird nur 7 M. zahlen; bei fünf bis sechs Kindern 8 M.; er wird nur 6 M. zahlen; bei sieben bis acht Kindern 7 M.; er wird nur 5 M. zahlen; bei neun bis zehn Kindern 6 M.; er wird nur 4 M. zahlen; bei elf bis zwölf Kindern 5 M.; er wird nur 3 M. zahlen; bei dreizehn bis vierzehn Kindern 4 M.; er wird nur 2 M. zahlen; bei fünfzehn bis sechzehn Kindern 3 M.; er wird nur 1 M. zahlen; bei sechzehn bis achtzehn Kindern 2 M.; er wird nur 1 M. zahlen; bei achtzehn bis zwanzig Kindern 1 M.; er wird nur 1 M. zahlen; bei zwanzig bis vierzig Kindern 1 M.; er wird nur 1 M. zahlen; bei vierzig bis hundert Kindern 1 M.; er wird nur 1 M. zahlen; bei hundert bis tausend Kindern 1 M.; er wird nur 1 M. zahlen; bei tausend bis unendlich Kindern 1 M.; er wird nur 1 M. zahlen.

geben — wo sollte es denn herkommen? — sondern die Familie ernährt sich nicht ausreichend. Wie viel oder braucht ein Mann mit sieben Kindern auch selbst dann, wenn er ihnen und sich keine ausreichende Nahrung gönnt! Im Jahre 1910, also immerhin noch vor der gegenwärtigen exorbitanten Steuerung, hat der Christlich-Sozialer Verein der Arbeitervereine zu Berlin unter seinen Mitgliedern folgendes festgestellt: ein kinderloses Ehepaar verbrauchte (alles in allem) 1470 M.; eine Familie mit zwei Kindern verbrauchte 1700 M.; ein Ehepaar mit 11 Kindern verbrauchte 2888 M. Wenn nun auch die Preise nicht überall ganz so hoch sind wie in Berlin, so zeigen diese Summen doch, wie sich heutzutage kinderreiche Eltern plagen müssen. Und nur dann, wenn ihre Plagen und Leiden so über alle Maßen steigen, soll ihnen nach dem Willen des Zentrums die Steuerfreiheit oder auch nur eine kleine Ermäßigung zufließen. Ein Mann, der z. B. 1800 M. pro Jahr Einkommen aus drei Kindern hat, muß immer noch keine 8 M. Steuern zahlen. So will das Zentrum. Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß unsere Sozialen immer nur die Staatssteuern angehen; dazu kommen die Gemeindef Steuern, die mindestens ebenso viel, an manchen Orten sogar 2-3mal soviel ausmachen.

Es geht sich somit, daß das Arbeiterprivileg wohl eine kleine Erleichterung bietet, aber doch bei weitem keinen Ersatz. Fragt man jedoch nach den Gründen, weshalb das Zentrum das Einkommensminimum nicht radikal von der Steuer befreien will, so sind es in Wahrheit die folgenden: Es würde dadurch ein Anfall von etwa 40 Millionen Mark entstehen. Nun werden aber gegenwärtig in Preußen noch Ertragsteuern zur Staatssteuer erhoben; zwar müssen auch hierzu noch die Einkommen von 1200 M. an beitragen, zum größeren Teil jedoch werden diese Zuschläge von den Reicheren bezahlt; die Einkommen über 2000 M. zahlen 27 Millionen, die Mittelschichten 16 Millionen, der Vermögenssteuer wird ein Zuschlag von 10 Millionen erhoben. Dieser Zuschlag würde sämtliche bürgerlichen Parteien gegen aufheben. Nach dem Zentrum hat durch den Abbruch des Arbeiterprivilegs der Staat um 40 Millionen Mark zu verlieren, was es innerlich als ein großes Übel an der Zuschläge beseitigen will. Und es ist bei gerade der Streitpunkt zwischen Regierung und bürgerlichen Parteien, weswegen das Steuergesetz vorläufig nicht weiter beraten wird. Nun, liegt doch aber auf der Hand: wenn man den Besitzenden eine Last von etwa 60 Millionen abnehmen will, so kann man nicht gleichzeitig die 40 Millionen um 45 Millionen erleichtern. Dies ist somit der wahre Beweggrund des Zentrums. Die Sozialisten sollen ihre schweren Lasten weitertragen, der alte Grundgedanke von der Steuerfreiheit des Einkommensminimums soll in aller Form aufgehoben werden. Preußen soll auch des Scheins eines sozialen Entgegenkommens gegen seine armen Bürger ausgeben, damit die Besitzenden ein wenigstens Steuern zu zahlen brauchen.

Die Friedensvermittlung.

Das von der Türkei an die Großmächte gerichtete Ersuchen um Friedensvermittlung erfolgte dem Konstantinopeler Korrespondenten der Zeit. Bislang erfolgte nicht auf der Grundlage der letzten Anträge der Türkei an die Mächte. In diesem Falle hätten die Großmächte in die Übernahme der Mediation nicht einwilligt. Die Türkei hat sich jetzt auf außerordentlichen Konventionen und unter gewissen Bedingungen auch auf einen Vergleich auf Tripolis einlassen. Falls die Balkanstaaten übereinstimmend nicht in die Vermittlung der Großmächte einwilligen, gilt die Proklamierung eines neuen Waffenstillstandes, der die Proklamierung der allgemeinen Eintracht läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Vermittlung der Großmächte diesmal mehr Erfolg als bei der ersten Gelegenheit aufweisen wird, und daß trotz ihrer mannigfachen Bedenken und Hindernisse der Abschluß des Friedens nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Die diplomatischen Vertreter der Großmächte in Belgrad setzten jetzt auch die serbische Regierung von dem Friedensgedanken her zurück in Kenntnis und fragten an, ob die verschiedenen Balkanstaaten einer Vermittlung der Großmächte zustimmen würden. Serbisch erklärte hierauf, daß die serbische Regierung wegen der Antwort auf diese Frage erst mit den Serben abzusprechen sehen mußte.

Die bulgarisch-serbische „Verständigung“. Belgrad, 6. März. Die serbische Presse fährt fort, die Haltung der Bulgaren in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage in der schärfsten Weise zu belächeln. Die Angriffe richteten sich insbesondere gegen den bulgarischen Abgeordneten Ralnikow, welcher in der Gegend die Erwartung ausdrukt, daß Serbien seine Forderung fallen lassen werde. Einzelne serbische Blätter greifen auch die serbische Regierung an, indem sie ihr die Warnung machen, daß sie sich in den die serbischen Interessen im höchsten Maße bedrohenden Grenzfrage zu passiv verhalte.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt. In Bukarest am 6. März. Die bulgarische Presse hat ein neues Stadium getreten. In offiziellen Kreisen wird behauptet, daß die friedliche Lösung nicht mehr ausgeschlossen werden könne, und man spricht die Zuversicht aus, daß die Regierung der Angelegenheit in kürzester Zeit erfolgen werde.

Politische Uebersicht.

Salle (Saale), den 6. März 1913.

Vom Rufen und vom — Zahlen.

Die Kölnische Volkszeitung hat erfahren, daß durch die neuen Rüstungsvoorlagen 84 000 Mann pro Jahr neu angefordert werden. Die Veresvermehrung soll ausschließlich der Verstärkung der Grenztruppen zugute kommen. Da auf Grund der letzten Veresvermehrung beschlossenen Rüstungsarbeiten sind bis zur Entscheidung über die neue Vorlage eingestellt worden, um die Anlagen sofort größer und umfangreicher herstellen zu können. Deutschland eine einzige große Rüstung, das ist das Ideal.

Das Zahlen der Rufen ist aber jetzt der Dankbarkeit. Zwar betonen die Organe der rechten Parteien, daß die Reichen „opferbereit“ seien, aber sie machen allerlei Drehungen und Bindungen, um das Zahlen so schmerzlos wie möglich zu machen. Das Berliner Tageblatt sagt:

„In der heutigen Zeit ungewöhnlich hohe Ansprüche die Selbstbeschaffung für viele der von der Vermögenssteuer betroffenen Kreise mit außerordentlichen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft sein würde. Uebrigens hat das Sparkapital in den letzten Monaten durch das Sinken der Kurse aller Werte außerordentlich hohe Verluste erlitten. So daß eine Abgabe von Vermögen jetzt schwerer empfunden wird und mehr die Auswirkung beeinträchtigen muß als zum Beispiel um die gleiche Zeit des Vorjahres.“

Das stimmt zwar alles nicht, aber es sind doch „Gegenstände“. Noch deutlicher wird die östliche Zeitung. Sie kennt ihre Kapitalisten und droht mit der massenhaften Auswanderung. (1) Sie sagt:

„Es gibt recht viele wohlhabende und reiche Leute, die ihren Reichtum und Wohlstand nicht bestimmen können. Nicht bloß Rentner, sondern auch Geschäftsmänner, namentlich ältere, großer Unternehmungen. Früher ließen sie sich im Deutschen Reich abgeben, so liegt ihnen der Gedanke nahe, ihr Geld außerhalb des Reiches anzuheben. Sie sind aufgeschlagen, wo sie jetzt angenommen werden und vielfach, beispielsweise in einzelnen Staaten der Schweiz, auf lange Jahre Steuerfreiheit genießen.“

Steuerfreiheit ist von jeder das Ideal der nationalen und patriotischen Willkür. Wird sie erstattet angefordert, so pfeifen die Warden auf das bessere Vaterland und wandern aus. Ihr berufenes Organ behauptet: „Die beschlossenen Rufen sind schändlich diese Klasse als „unsterblich“, wenn sie sich gegen die völlige Auswanderung wehren!“

Die Konfessionsparteien mimen ebenfalls wieder „Opferwilligkeit“ — mit Worten. Die Konf. Prov. sagt, die Vermögensabgabe dürfte unter allen Umständen nur eine „Katholische Bewegung“ (hat, hat) sein, aber die „konfessionelle Partei“ würde sich nicht einmischen für die Sicherheit der Nation; sie hat in solcher Zeit noch niemals versagt und wird es auch hier nicht. Sohartig. Ueber hinterher sagt das Organ gleich, daß es erst Einzelheiten und die Begründung wissen müßte, ehe „Ueberwindung“ zu erzielen gilt. Gegen die Zahlungsfrist des mobilen Kapitals hat man nicht eingewandert, aber für den Grenzschutz müssen die „Einzelheiten“ wieder Ausnahmebestimmungen beschaffen.

„Es muß vermieden werden, durch erneute Verletzung der Erbchaftssteuerfrage den alten Jankefakt wieder herzuwachen und Streit unter den Parteien zu entfachen.“ Das ist der letzte Ausbruch jüdischer Steuerhater. Das Zentrum wird seinen Mann stehen bei der Verletzung der Erbchaftssteuer wieder hoffen, wie die Zentrumspresse deutlich vertritt.

Was in allem behaupten die Organe der Rechten, daß man noch eine einmalige keine Vermögensabgabe zur Markierung patriotischer Opferpflicht hinnehmen werde, aber ihr Ertrag dürfte nur für die einmaligen Rüstungskosten verwendet werden. Die weit bedeutendsten darunter Besten müßten jedoch „des Wollens“ vorbestimmen. Weiden, so daß unbedingt neue indirekte Steuern kommen werden. Ein recht augenfälliges Beispiel.

Zur Verhinderung der Angelegenheiten wird Wegens offiziell vertrieben, daß von einer angeblich herden Prozedur der einmaligen Vermögensabgabe keine Rede sein könne. Abänderungen der Steuerfrage seien nur am Wege, wo es sich um dauernde Steuerleistungen handelt. Die Zahlen, die bis jetzt angegeben worden sind, betreffen lediglich auf Kombinationen. Die Willkür werden also nicht so schnell auszuwandern brauchen.

Mein Garnison.

Vor wenigen Jahren noch hatten die Reinen Garnisonen in Deutschland keinen sehr guten Ruf. Ein Mann, das damals viel gelesen wurde, hatte ihnen diese Meinung eingetrichtert. Am Mittwoch war von ihnen im Reichstag in einem die Garnisonen Sinne die Rede. Die Konfessionsparteien haben den Einfall gehabt, die Garnisonen in Garnisonen zu versetzen, offenbar in der Meinung, daß sie auf diese Weise billige Agitation für ihre Politik treiben können, die sich durch ernste Maßnahmen, namentlich wirtschaftlicher Art, gegen in Wirklichkeit gebracht haben. Der Antrag begründete ein ganz neuer Mann der Konfessionsparteien, Herr d. Fleminck, der an Stelle des verstorbenen Herrn d. Kormann in den Reichstag







# Eisenbahnterrorismus.

Das Ende der Eisenbahnen, System Deutschland

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

Das Eisenbahnen-System Deutschlands ist ein System, das sich seit Jahrhunderten als ein System der Sicherheit und der Ordnung erwiesen hat. Es ist ein System, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angelegenheiten zu erledigen. Es ist ein System, das die Wirtschaft fördert und die Kultur verbreitet. Es ist ein System, das die Nationen einigt und die Welt zusammenführt.

weiter als Strafen zu dienen. Der Minister geht in der Erklärung der Rechte der Arbeiter mit den Sozialdemokraten ein. Die Verwirklichung des Streikrechts ist ein wichtiger Schritt zur Lösung der sozialen Probleme.

Der Minister hat sich in diesem Fall als ein Mitwirkender an der Lösung der sozialen Probleme erwiesen. Er hat die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Seine Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die Sozialdemokraten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

# Aus der Provinz.

Der große Jubiläumstag hat kaum recht angefangen und schon beginnt die Vorbereitung wieder den Ringelstein zu schwingen, um sich mit dem Gelde anderer an höheren Stellen zu schwingen.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.

Die großen Jubiläumstage sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie haben die Rechte der Arbeiter verteidigt und die Interessen der Allgemeinheit geschützt. Ihre Erklärung ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme.



... wieder sinken wird. ... untere Hand-  
... alle die hier anwesend waren und deren Oberseite  
... nicht feilen werden, liegt freilich beim in die Hände  
... im langen Durchgang im Gange, die daran hängen, den  
... im Winter, der nach der jetzt gültigen Norm einen Spielraum  
... von 30 Tagen bei, in engeren Grenzen einzuhalten.

**Chausseestrasse.** Gehlbeil der Sommerferien ...  
... als Ballen ...  
... im Sommer ...  
... im Winter ...

**Schweizer Werke.** In der Lederfabrik wurde gestern  
... ein Arbeiter ...  
... in die abgetheilte  
... der rechte Arm ...  
... der rechte Arm ...  
... der rechte Arm ...

**Dem Gehört das Verhör?** Schon seit August 1912 be-  
... hat sich bei der Kriminalpolizei ein gefundenes ...  
... Paris ...  
... Paris ...  
... Paris ...

**Von der Strafe.** Ein Dienstmädchen erlitt in der Gernar-  
... nach einem ...  
... nach einem ...  
... nach einem ...

**Schläger.** Gestern früh entfiel an der Ecke Or. Steint-  
... nach einer ...  
... nach einer ...  
... nach einer ...

**Verleumdung und Verunglimpfung.** Die Anstaltungs-Oberste Goldner  
... nach einer ...  
... nach einer ...  
... nach einer ...

den Posten die tüchtigste Stelle ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Stadt-Theater.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Der Carlos.** Schiller's Schiller's Trauerpiel war gewöhnlich  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Der Segen des Anglids.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Letzte Nachrichten.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Drei griechische Transportschiffe in den Grund gefahren.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Allelei.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Im Untergange des Torpedoboots S 178.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**68 Mann der Besatzung ertranken.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Die Anstaltsleiterer von Gennighart.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Meines Meines.** ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

## Vorzüge der Knorr-Suppenwürfel:

**Hervorragende Qualität:** Jede Sorte hat den richtigen Eigen-  
geschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unter-  
scheiden.

**Hoher Nährwert:** Die in der Suppe gut aufgelösten Nährstoffe  
werden vom Körper viel besser ausgenützt als feste  
Speisen.

**Reiche Auswahl:** Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen, passend für  
jeden Geschmack.

**Grosse Ausgiebigkeit:**  
1 Würfel reicht für 3 gute Teller Suppe.

**Billiger Preis:**  
1 Würfel (8 Teller) nur 10 Pfg.

## Konkursmasse-Ausverkauf.

Die zur Möbelhandlung Max Jungblut'schen Konkurs-  
masse hier gehörigen Bstände in:  
**Schlafzimmereinrichtungen, Küchen, Vertikos, Schränke, Sofas,  
Sofa-Überränge, Sammelstühle, Waschbänke, Waschtische,  
Trümmen, Spiegel, Spiegelrahmen, Spiegel, Fächer, Fächer,  
Tischdecken, Stühle, Stühle, Ausstellungsstücke, Büchse,  
Küchengeräte, Nachschreibmaschinen etc. sollen von heute ab  
folgende Lage im Geschäftshaus Albrechtsstrasse 37, neben  
dem Konium-Berlin, zu herabgesetzten Preisen gegen den  
Einkaufspreis werden. Geschäftszeit: vorm. 9-12 u. nachm. 3-6 Uhr.  
1913**

Der Konkursverwalter Ferd. Wagner.

**Günstige Parteilieferungen ermöglicht die Holzbuchhandlung.**

**Früher oder später**  
kommt jeder zu der Überzeugung,  
dass keine kalt abwaschbare  
**Dauerwäse** Marke 2  
die beste ist.

Eragen, Manchetten, Vorhemden,  
Dauerkrawatten, abwasch-  
bare Spillewäse, Hosent-  
träger etc.

Frankfurt a. M., von 50 bis 100 Pfg.  
Bismarck-Gasse 10, 1. u. 2. Etage.  
**C. Klappendach.**  
6111-Str. Ulrichstr. 21.

## Jubilea

hochfeinste Margarine  
der beste deutsche Buttersatz



**Arbeitsmarkt.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Arbeitsmarkt.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Glaubwürdigste Nachrichten.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Arbeitsmarkt.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Glaubwürdigste Nachrichten.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Transportarbeiter-Verband.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...

**Franz Steidel.**  
... die als ein ...  
... die als ein ...  
... die als ein ...



**Moppi**  
die neue Form  
Mk. 4.50  
**English Club.**

Grosse Ulrichstrasse 58.  
Leipzigerstrasse 61.



**Hüte**  
**English Club**

Grosse Ulrichstrasse 58.  
Leipzigerstrasse 61.

6708

Denkbar feinste  
**Pflanzen-Butter-Margarine** 76 Pf.  
bester Butter-Ersatz, vorzügl. Geschmack Pfund  
**Gute Ess-Margarine** 64 Pf.  
Pfund nur  
**1a. Pflanzen-Butter** 55 Pf.  
bitterweiss 1 Pfund-Tafel  
**F. H. Krause.**  
16 Filialen.

6682

**Metallarbeiterverband**  
Verwaltung Halle a. S.

**Branchen-Versammlung**  
Sonntag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Engl. Hof“  
1. Schmiede, Holz- u. Aeschelmiede sowie deren Hilfsarbeiter  
Tagesordnung: 1. Vortrag über: Das Problem der Arbeitslosen-  
versicherung, 2. Sonderausgabenbeiträge.  
Schließliches Schreiben der Kollegen erwartet.  
Die Versammlungsleitung.

**Branchen-Versammlung**  
der Forme, Acemacher u. Sicheerearbeiter.  
Tagesordnung: 1. Vortrag über: Zeitlohn- und Stücklohn-  
systeme, 2. Abschaffung von Brandensvergütungen, 3. Branchen-  
ausgleichsbeitrag.  
Die Versammlungsleiter sind unbedingt mit-  
zubringen.  
Die Versammlungsleitung.

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die Vertreterwahl nach  
der Reichsreformgesetzgebung, Referent: Arbeiterdirektor S. Müller.  
2. Versammlungsgegenstände. 6694  
Die Versammlungsleiter von Ammendorf und Umgebung müssen  
Stimm für Mann zur Stelle sein.  
Die Versammlungsleitung.

**Winter-Vergnügen**  
der Elektromonteur und Helfer.  
Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die Besondere der neuen  
mit Fernschalt. des Komites.  
6696

**Zentral-Verband d. Zimmerer**  
Zahlstelle Halle (Saale). 6696

Sonntag, den 8. März 1913, abends 8 1/2 Uhr,  
bei J. Strohsch, Kl. Klausstr. 7:

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortragsabend, 2. Vortragsabend, 3. Vortragsabend.  
Sollte die Tagesordnung besetzt sein, so selbst, das jeder  
am besten in der Besprechung erörtert. Da auch unter  
denen: Besondere wichtige Sachen zur Sprache kommen,  
sind ein reichhaltiges Schreiben der Mitglieder gewünscht.  
Montag, den 10. März, Abends 8 Uhr, Kontrakt, Die  
Mitglieder sind bitten das Material selbst dem Johann, Friedrich,  
Garten, Gr. Garten, 12, zu senden.  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Bildungs-Verein**  
Halle - Gröfchwitz.

Sonntag den 9. März, abends 8 Uhr im Etablissement  
„Ländchen“:  
**Theater-Abend.**  
Zur Aufführung gelangt:  
„Im Hinterhause.“  
Drama in 4 Akten von Ernst Prossing.  
Die Zwischenpausen werden durch stimmungsvolle Lieder  
der Gesangs-Abteilung ausgefüllt.  
Um recht regen Besuch bittet  
6698 Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Könnern u. Umg.**  
Sonntag den 9. März 1913, abends 8 1/2 Uhr  
im „Särgesgarten“:

**Lichtbilder-Vortrag** m. über 100 farb. Lichtbildern  
über: Die deutsche Eisen- u. Stahl-Industrie, ihre Entwicklung u. ihre Arbeiter.  
Vortragender: Kollege S. Lauterbach, Stuttgart.  
Eintritt 20 Pf., im Vorverkauf 15 Pf., im Särgesgarten.  
Sehrern von Könnern und Umg. ist hierzu freundlichst eingeladen.  
\*2462 Die Orts-Gewerkschaft.

**Artisten-Börse Halle (Saale).**  
Gegründet 1901. Sitzung jeden Donnerstag.  
\*2460 Das Vereinslokal befindet sich von heute ab im  
**Gasthof „Drei Kugeln“**  
Mansfelderstr. 54. Telefon 2287  
und bitten wir, Bestellungen nur noch nach obigem Lokal ge-  
langen zu lassen.  
Der Vorstand.

**Gasthof „Drei Kugeln.“**  
Halle (Saale), Mansfelderstrasse 54. Teleph. 2287.  
Sitz der I. Artisten-Börse (Aeltester Verein).  
Vereinslokal des Musik-Club „Einigkeit“.  
Vereinslokal des H. F. C. Eintracht. \*2461

**Radewell. Radewell.**  
**Restaurant zum Thoischlösschen**  
Sonntag den 8. März

**Gross. Schlachtfest.**  
Von 9 Uhr: Wellfleisch, Braten: Ntz, Wurst u. Suppe.  
Es laden ergebenst ein: \*2467 Wilhelm Oswald u. Frau.

**Ansichts-Postkarten**  
Die Vollen-Buchhandlung

**Annaburg.**

Sonntag, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr,  
in Der „Drei-Gefährtenhaus“:  
**Groß. Lichtbilder-Vortrag**  
über  
„Die Zuckertafel (Schwundhaft) als Berufsstrafe der  
Kochschaffner, und ihre Bekämpfung“.  
Der 80 Lichtbilder. \*2458  
Zutritt für jedermann frei.  
Es wird höflich gebeten, während des Vortrags nicht zu rauchen.  
Die Verwaltung.

**Massen-Eingänge!**

in fertigen, nur modern gearbeiteten  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
Empfehle zu enorm billigen Preisen:  
**Jackett-Anzüge** 9 M.  
moderne, solide Stoffe, 1- u. 2-reihig 16 14 12 an  
**Jackett-Anzüge** 18 M.  
elegante Muster, 1- u. 2-reihig . . . 24 22 20 an  
**Rock-Anzüge** 18 M.  
in Kanariyan-Stein, 1- u. 2-reihig 24 22 20 an  
**Knaben-Anzüge** 2 M.  
neueste Fassons und Stoffe . . . . . 5 4 3 an  
**Hosen** 2 M.  
elegante Stoffen, hell u. dunkel,  
enger und weiter Schnitt . . . . . 5 4 3 an  
**Einzelne Jacketts und Westen**  
enorm billig! 6708

**Konfirmanden-Anzüge**

blau, schwarz, braun, rot- und weinrot,  
in reichster Auswahl, von Mark 3.00 an  
bis zum elegantesten.

Reelle Bedienung. — 5% Rabatt. — Billige Preise.  
**Gustav Reinsch**  
Markt, im Roten Turm, Markt.

**Alle Parteidrucke**

198.  
Vor  
Staa  
neten erk  
traurige  
Kandj un  
werden in  
gefallen  
dem Kom  
nouere u  
das Ingal  
unmittelb  
und mo  
eintritt.  
sind, nur  
halten  
sich hite  
Störze  
Kamerad  
halten.  
den dah  
folgen un  
Bedi  
schäft der  
bedürfen  
erfüllung  
währen.  
Eigien et  
Auf  
Haine G  
fanden für  
der Kont  
tätige L  
Gerbüoge  
Mit  
Bp.), be  
über in u  
schüben  
Vig.  
die Klein  
ionen be  
Heinen G  
Später m  
ich, von  
auch der  
ichen Ch  
zu berwo  
kann no  
Der  
auf die  
inans bi  
wieder  
bet. In  
demofra  
Etablen  
binnen  
hoben S  
über die  
bedürfe  
gehörte  
richtig  
waschen  
die Hei  
Krieg  
ie wolt  
auch er  
halten.  
geniert  
a. auf  
n. nle  
Größen  
Bert  
schnelle  
Himm  
unter  
system  
doh ja  
Der  
bot es  
Krieg  
1911

# 2. Zeitschrift zum Volkblatt.

Nr. 56

Halle (Saale), Freitag den 7. März 1913

24. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

126. Sitzung, Mittwoch, den 5. März, nachmittags 2 Uhr.

Im Bundesrat: a. Leipzig.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort:

**Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tziptz** (die Angelegenheiten erhält ich von den Vätern): Ich habe den hohen Wunsch die taugliche Mittelung zu machen, daß unsere Marine in der letzten Zeit um Mitternacht von einem schweren Unglücksfall betroffen worden ist, dem eine größere Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es handelt sich um einen Zusammenstoß zwischen dem Vorratsschiff „Hort“ und dem Torpedoboot „S 178“.

Die Ursache dieses Unglücks ist bisher noch nicht, ich weiß noch nicht, ob das Unglück durch mangelnde Aufmerksamkeit bei der Überwachung unmittelbar danach, nachdem die Lichter schon geblinzelt worden sind und so natürlich eine gewisse Reaktion gegenüber der Spannung erfolgt. Der Umstand, daß behördlichmäßig wenige geteilt worden sind, nur ein Arzt, ein Ingenieur und 15 Unteroffiziere und Mannschaften alle übrigen sind ertrunken. Ich weiß natürlich dem die Mitternachtlichen Zeiter auf der Nordsee zuzuschreiben. Die Marine betrachtet den frühen Seemannsabend in hohen Ehren halten. Aber der Unglücksfall muß der Marine ein Anstoß sein, den dahingehenden Kameraden in gleicher Mitleidenschaft zu folgen und als Kamerad für Kamerad zu stehen.

**Präsidenten Kampf:** Mit Schmerz haben wir die taugliche Mitteilung vernommen. Der deutsche Reichstag wird mit dem gesamten deutschen Volk den braven Männern, die in treuester Pflichterfüllung der Tod gefunden haben, ein ehrenvolles Andenken bewahren. Ich stelle fest, daß Sie sich zum Zeugnis dessen von Ihren Seiten erhoben haben.

Auf der Tagesordnung steht ein konfessioneller Antrag, der mehr keine Garnisonen verlangt, freie Gewissensfreiheit auch für Schnellzüge für Militärurlauber, vermehrten Enturlaub, Befreiung der Kontrollverordnungen, schnellere Abfertigung der durch militärische Leistungen bewirkten Entlassungen und eine Erhöhung des Soldatensoldes für Pferde.

Mit zur Debatte gestellt wird ein Antrag Wehrrens (Wiesbaden), der die Anwendung von Disziplinarstrafen bei der Feststellung von Plünderungen und Schändungen bei Truppenübungen gegen Nachteile besser stellen will.

**Abg. v. Henning (Hann.):** Angehörige der großen Parteien, die die kleinen Landstädte zu fragen haben, ist ihr Wunsch nach Garnisonen verständlich, die dem ganzen Wirtschaftlichen einer solchen kleinen Stadt zugute kommen. Aus den großen Garnisonen fließen hierher nur sehr wenig Gelder, die in der Regel nur für die Kosten der Bekleidungen der Garnisonen bedürftig sind; sie verfallen durch die Migration der Sozialdemokraten, für deren antimilitaristischen Charakter ich nur auf die Parole Rede des Vgl. Scheibemann zu verweisen brauche. (Sehr wohl recht). Der Redner empfiehlt dann noch die übrigen Punkte des konfessionellen Antrags.

**Abg. Rost (Sag.):**

Der Vordere hat den guten Geschmack gehabt, nicht einmal auf die Parole Rede Scheibemanns zu kommen. Nachdem Scheibemann die Kette, die nicht ausreißbar ist, in treffender Weise charakterisiert hat, habe ich dazu nichts mehr zu sagen. (Sehr wohl recht von den Sozialdemokraten). Von fast allen Schichten des Volkes werden die Schäden des militärischen Systems tief empfunden, nur von den höheren Schichten nicht, die hinter den Antagonisten steht, die die höheren Offiziersklassen sind. Die deutsche Wirtschaft liegt ja über die Bedrohung des Abfalls in der Arme. Freilich wird das deutsche Bürgertum durch seinen wachsenden Wohlstand ein solches großes Maß von Mühsal und Bezahlung nicht erreichen. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten). Die Unangenehmheit mit den wachsenden Zahlen zufolge der agrarischen Wirtschaft immer wieder wiederholen, was dieser Zeit in der Heimat erfüllt, ich weiß der Antrag der Konfessionellen, die ja nicht ungehörige Kaffee sind, sie wollen den Steuerträgern der neu bestehenden Rüstungen auch etwas bieten, um sie vom Abfall zu anderen Parteien abzuhalten. Daß die Erfüllung dieses Antrages sehr selten würde, genügt es nicht, ich weiß, daß der bittere Saft des Steuerantrags die Herzen der Arbeiter und der kleinen Leute durchdringt. Die Erfüllung dieses Antrages ist eine gute Sache, die ich Ihnen selbst überbringen will. — Über die einzelnen Punkte des Antrages möchte ich getrennte Abstimmlung. Der Erhöhung des Soldatensoldes für Pferde stimmen wir zu, der Wert der Pferde erheblich steigen ist. Auch Punkt 5, der die schnelle Abfertigung der Kontrollverordnungen betrifft, ist eine gute Sache, die ich Ihnen selbst überbringen will. — Über die einzelnen Punkte des Antrages möchte ich getrennte Abstimmlung.

Die Erfüllung dieses Antrages ist eine gute Sache, die ich Ihnen selbst überbringen will. — Über die einzelnen Punkte des Antrages möchte ich getrennte Abstimmlung. Der Erhöhung des Soldatensoldes für Pferde stimmen wir zu, der Wert der Pferde erheblich steigen ist. Auch Punkt 5, der die schnelle Abfertigung der Kontrollverordnungen betrifft, ist eine gute Sache, die ich Ihnen selbst überbringen will. — Über die einzelnen Punkte des Antrages möchte ich getrennte Abstimmlung.

Das Verlangen des Antrages nach Enturlaub in größerem Umfang ist ein sehr wichtiger Punkt, der sehr wohl lang und weit, unter der besonders die bäuerliche Bevölkerung leidet. Ihnen wird wesentlich mehr als mit den Enturlauben mit einer kürzeren Dienstzeit geboten werden. Die Enturlauben müssen wesentlich dem Großgrundbesitzer, der dann nicht notwendig hat, die Landwirtschaft zu betreiben, eine Erlaubnis geben, den Arbeiter zu fangen. Es zeigt von der Notwendigkeit konfessioneller Betrachtungsweise, daß der konfessionelle Redner als Ursache der Landflucht nur die Vermögenslosigkeit der jungen Bauernsöhne anzuführen weiß. Sorgen Sie doch erst für die Wohnungen auf dem Lande. (Zurück recht). Es ist noch gar nicht lange her, seit der Kaiser das Wort geprägt hat, auf dem Lande wohnen ist die Schöne die schönste Arbeit ist die Menschheit. (Zurück recht: In Berlin ebenfalls). Doch auch in den Großstädten Wohnungsnot besteht, die Befragte nimmt mehr wie wir. Wir haben noch nie gemerkt, daß die Landarbeiter in Städten in die Anbauarbeiten kommen. Wir werden ihnen nicht nur, auf dem Lande für bessere Existenzbedingungen zu sorgen. Leider wird ihnen das durch den Mangel des Sozialrechts erschwert. Wer die Landflucht befragt, soll nicht von der Vermögenslosigkeit der Proletariat reden, sondern soll den Agrarier die Pflicht vor Augen führen. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten). Bei der ungeliebten Steigerung der agrarischen Preise sollen sie etwas für die Verbesserung der Lage ihrer Leute tun. Statt dessen wollen sie Soldaten zur Ernte haben, vielleicht gar umsonst, bei den Konfessionellen weiß man ja nie, wie weit die Wirtschaft geht. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten). Wir stimmen dem Antrag unter der Bedingung zu, daß die Enturlauben den vollen Lohn bekommen, wie andere Arbeiter. (Zurück recht: Sie bekommen mehr!) Ich nehme davon Notiz; es ist aber angebracht, das hier zu betonen. Die kleinen Landwirte würden allerdings mehr von der Verfügung der Dienstzeit als die großen Gutbesitzer haben; wenn die Konfessionellen sich dagegen wehren, erreichen sie trotz ihrer Arbeit als Bauerntreuer auch dagegen müßten sie im Interesse der kleinen Besitzer sich bemühen, daß vom Oktober ab 40-50.000 Mann mehr unter die Waffen gerufen werden sollen, von denen ein großer Teil aus der Landwirtschaft genommen wird.

**Gegen Punkt 2 des Antrages,** der nämlich einmal freie Gewissensfreiheit für die Militärurlauber, die sich nicht niemand im Hause Widerspruch erheben. Viele Redner werden weit fort von der Heimat geschickt, und zwar nur in Mitleid auf den inneren Feind. Der Soldat soll sich in der Garnison fremd fühlen, damit er leichter gegen die Bevölkerung ausgehen werden kann.

**Gegen Punkt 1,** die Schaffung kleiner Garnisonen, spreche ich mich entschieden aus. In den Gemeindefreistellen, die die Garnisonen würden, ist nur eine interessierte Minderheit vertreten. Der Reichstag hat ihnen die kleinen Garnisonen nicht. Die Antragsteller wünschen einen häufigen Offizierswechsel in den kleinen Garnisonen, wodurch die jetzt schon erheblichen Umzugskosten noch höher wachsen würden. Ich sehe den Antragstellern zu, daß in Berlin zu viel Garnisonen gebaut werden, die nicht nur militärischen Gründe gegeben, sondern aus politischen Rücksichten. Aus solchen Rücksichten hat man ja ein ganzes Regiment Fußkavallerie nach Hannover und Berlin mit der Weisung geschickt, um bei einem prinzipiellen Einzug Spalier zu bilden. Tausende von Mann sind das geflohen. Wäre ich Monarchist, so würde ich es bedauern, daß ein solches Regiment nicht in Hannover, sondern in dem unangenehmen, eine solche Maßnahme ist zu einer Zeit, wo alle Welt von Spasmoden rebe. Die Gründe des Volkes sind doch nicht dazu da, Spielzeug für Prinzen abzugeben. (Anrede bei den bürgerlichen Parteien. Sehr wohl bei den Sozialdemokraten).

Die wirtschaftlichen Vorteile einer kleinen Stadt durch eine Garnison erkennen ist nicht eine interessante Minderheit vertreten. Die Reichstag hat ihnen die kleinen Garnisonen nicht. Die Antragsteller wünschen einen häufigen Offizierswechsel in den kleinen Garnisonen, wodurch die jetzt schon erheblichen Umzugskosten noch höher wachsen würden. Ich sehe den Antragstellern zu, daß in Berlin zu viel Garnisonen gebaut werden, die nicht nur militärischen Gründe gegeben, sondern aus politischen Rücksichten. Aus solchen Rücksichten hat man ja ein ganzes Regiment Fußkavallerie nach Hannover und Berlin mit der Weisung geschickt, um bei einem prinzipiellen Einzug Spalier zu bilden. Tausende von Mann sind das geflohen. Wäre ich Monarchist, so würde ich es bedauern, daß ein solches Regiment nicht in Hannover, sondern in dem unangenehmen, eine solche Maßnahme ist zu einer Zeit, wo alle Welt von Spasmoden rebe. Die Gründe des Volkes sind doch nicht dazu da, Spielzeug für Prinzen abzugeben. (Anrede bei den bürgerlichen Parteien. Sehr wohl bei den Sozialdemokraten).

Die wirtschaftlichen Vorteile einer kleinen Stadt durch eine Garnison erkennen ist nicht eine interessante Minderheit vertreten. Die Reichstag hat ihnen die kleinen Garnisonen nicht. Die Antragsteller wünschen einen häufigen Offizierswechsel in den kleinen Garnisonen, wodurch die jetzt schon erheblichen Umzugskosten noch höher wachsen würden. Ich sehe den Antragstellern zu, daß in Berlin zu viel Garnisonen gebaut werden, die nicht nur militärischen Gründe gegeben, sondern aus politischen Rücksichten. Aus solchen Rücksichten hat man ja ein ganzes Regiment Fußkavallerie nach Hannover und Berlin mit der Weisung geschickt, um bei einem prinzipiellen Einzug Spalier zu bilden. Tausende von Mann sind das geflohen. Wäre ich Monarchist, so würde ich es bedauern, daß ein solches Regiment nicht in Hannover, sondern in dem unangenehmen, eine solche Maßnahme ist zu einer Zeit, wo alle Welt von Spasmoden rebe. Die Gründe des Volkes sind doch nicht dazu da, Spielzeug für Prinzen abzugeben. (Anrede bei den bürgerlichen Parteien. Sehr wohl bei den Sozialdemokraten).

Dann will der Redner noch durch Schaffung der kleinen Garnisonen die Sozialdemokratie bekämpfen. Auf diesen alten Sanktionen gehe ich nicht ein. Die wachsende Aneignung gegen den Dienst erklärt sich genügend durch die Soldatensoldaten und den militärischen Mangel. Sorgen Sie mit uns dafür, daß hierin eine Änderung eintritt. Zum Schluß noch einmal: Sie wollen die wachsenden Umzugskosten der kleinen Garnisonen bekämpfen. Sie würden ihnen vielmehr einen durch Befreiung der Arbeiter, die auf neue starke Vernehmung der Militärurlauber hinauslaufen. (Draval bei den Sozialdemokraten).

**Abg. Angerwippen (Sag.)** nimmt den Antrag zu; insbesondere der Enturlaub für Soldaten liegt im Interesse der Landwirtschaft und somit des ganzen Volkes.

**Abg. Schulenburg (nall.)** erklärt sich mit dem Entzuge einverstanden und wünscht, überbies Postfristrecht für Briefe von Soldaten an ihre Angehörigen.

**Abg. Weinkauffen (Sp.)** Die alte abgegriffene Rede der kleinen Garnisonen scheint mir vor den Landtagsarbeiten tiefer hergehört zu haben, weil man glaubt, sie werde gelesen. Wir lesen die kleinen Garnisonen nicht so unbedingt ab wie die Sozialdemokraten und werden auch den anderen Forderungen des Antrages zustimmen. Die Landflucht freilich kann man nicht mit kleinen Garnisonen bekämpfen, sondern nur, wenn man für bessere Existenz der Landarbeiter sorgt. (Sehr richtig! links).

**Abg. v. Dörren (Sp.)** empfiehlt die kleinen Garnisonen vor allem mit Rücksicht auf die Sozialarbeit, die dort mehr Bekämpfung ihrer Leiden und zur Befreiung hat.

Die Debatte wird geschlossen. Der Antrag wird in allen Punkten angenommen und mit dem Entzuge Wehrrens einstimmig angenommen mit Ausnahme des Punktes (Schaffung kleiner Garnisonen), der gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wird.

Es folgen **Petitionen.**

Eine Petition der Verpflegungskolonnen und des Genitorverbandes der Arbeiterkolonnen verlangt reichsgerichtliche Bestimmungen, durch welche die Bundesstaaten die Vorzüge für mangelnde Arbeitslosigkeit verpflichtet werden. Die Kommission beantragt, die Petition, soweit sie reichsgerichtliche Regelung der Wandererlöhne verlangt, dem Reichsanwalt zur Berücksichtigung zu überweisen, soweit sie die Regelung den Bundesstaaten überlassen will, über sie zur Tagesordnung überzugehen.

**Abg. Thoms (Sag.):** Wir verlangen eine reichsgerichtliche Regelung der Arbeitslosenfrage, die der Wandererlöhne allein könnte nur erzielt werden. Bei einer reichsgerichtlichen Regelung lediglich der Wandererlöhne dürfte keineswegs die in Preußen geltenden Bestimmungen die Parter dienen, denn da hat man den Arbeitslosen ganz allgemein für einen Arbeitstagen, man erbt in ihm nicht den wachsenden Arbeitslosen, dem geflohen werden muß, sondern einen unzureichenden Arbeitslosen, ohne daran zu denken, daß selbst in solchen Fällen die lange Arbeitslosigkeit und die wirtschaftliche Arbeit zu erhalten, selbst einen tüchtigen Menschen vom rechten Wege abführen können. Draconische Einzelbestimmungen kann man gegen Arbeitslose in den Wandererlöhnen, Arbeitslose, die keine Parter haben, werden mit Entziehung der Wählerstimme und Entziehung des Wählerrechts. (Draval bei den Sozialdemokraten). In den mit den Wandererlöhnen verbundenen Kolonnen müssen die Leute sich verhalten, mindestens ein Vierteljahr lang für 30 bis 50 Pf. zu arbeiten. (Draval bei den Sozialdemokraten). In der Tat geht man doch darauf ein, geht er dann oder früher fort, so läuft er Gefahr, als arbeitslos verhaftet zu werden. Es ist unendlich, die Kolonne der arbeitslosen Wanderer zu derartigen Beträgen auszugeben. Also solche Bestimmungen dürfen nicht weiter einer reichsgerichtlichen Regelung sein, die aber, wie gesagt, die Arbeitslosen am meisten mit den notwendigen Mitteln, die dazu sind längst vorhanden. (Draval bei den Sozialdemokraten).

**Abg. Reinke (Sag.):** Die gegenwärtige Art der Wandererlöhne begünstigt die Arbeitslosen; viel wertvoller wäre eine allgemeine Arbeitslosenversicherung.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Eine Petition betr. die Festlegung des Osterfestes und eine andere betr. Reichsberühmte der Berufsvereine wird dem Reichsanwalt als Material überreicht, ebenso die Petition betr. Änderung des Gesetzes über die Erntehelfer und Wirtschaftsgenossenschaften.

Eine Reihe von Petitionen auf Befreiung der konfessionellen Gewissensfreiheit, des Jüngeres der Offizierskinder zum Religionsunterricht als Material überreicht, ebenso die Petition betr. Änderung des Gesetzes über die Erntehelfer und Wirtschaftsgenossenschaften.

**Abg. Gröber (Sag.)** bekämpft den sozialdemokratischen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die Petitionen in sich widersprüchlich seien.

**Abg. Thiele (Sag.)** befreit, daß hier Widerspruch vorhanden seien, es werde die Aufhebung der besonderen Strafbestimmungen bei Religionsstörungen verlangt, keineswegs die Aufhebung der allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Eine Petition des Deutschen Reichsanwaltsverbandes auf Aufhebung des Verbots des Reichsanwalts und Verfalls von Briefwechsel in Preußen, wo auch Briefe von anderen Zentren freigegeben sind, wird durch Überlegung zur Tagesordnung erledigt.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Schlußnotiz, Kolonialrat.)

Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus der Provinz.

### Die Urbanisierung der Provinz Sachsen.

Vor unseren Augen vollzieht sich täglich mit stetig wachsender Kraft die Umgestaltung der deutschen Reichsbevölkerung in Stadt und Land. Sie trägt einen Zug der Einseitigkeit, indem ihr Hauptmerkmal die Zusammenballung der Massen (Agglomeration) in den städtischen Siedelungen ist. Die ununterbrochene Begleiterscheinung ist die Stagnation, ja die Entvölkerung des ländlichen Landes. Diese Urbanisierung des deutschen Volkes (im Ausdr., der durch Verstädtlichung oder „Verstädterung“ nur unzutreffend ersetzt werden kann), tritt immer mehr in den Vordergrund der nationalökonomischen Diskussion und erscheint der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ein schwer zu lösendes, immer schwereres Problem. Früher gab es kein solches Problem. Stadt und Land hatten sich friedlich in die wirtschaftlichen Funktionen geteilt. Das Land erzeugte die Rohstoffe und Nahrungsmittel; die Städte verarbeiteten das und führten durch den Handel aus der Ferne heraus, was sie nicht selber produzieren. Bürger und Bauer tauchten auf dem städtischen Markt ihre Erzeugnisse aus. Die Städte bildeten mit der umliegenden Landschaft ein geschlossenes Wirtschaftsgesamtes, das sich durch Arbeitsteilung selbst versorgte und selbst genügte. Da bemächtigte sich der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Dampf und das Eisen. Eine bisher ungeahnte Produktionssteigerung brach herein; eine neue Welt der Wirtschaftsgüter und Land hatten sich friedlich in die wirtschaftlichen Funktionen geteilt. Das Land erzeugte die Rohstoffe und Nahrungsmittel; die Städte verarbeiteten das und führten durch den Handel aus der Ferne heraus, was sie nicht selber produzieren. Bürger und Bauer tauchten auf dem städtischen Markt ihre Erzeugnisse aus. Die Städte bildeten mit der umliegenden Landschaft ein geschlossenes Wirtschaftsgesamtes, das sich durch Arbeitsteilung selbst versorgte und selbst genügte. Da bemächtigte sich der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Dampf und das Eisen. Eine bisher ungeahnte Produktionssteigerung brach herein; eine neue Welt der Wirtschaftsgüter und Land hatten sich friedlich in die wirtschaftlichen Funktionen geteilt. Das Land erzeugte die Rohstoffe und Nahrungsmittel; die Städte verarbeiteten das und führten durch den Handel aus der Ferne heraus, was sie nicht selber produzieren. Bürger und Bauer tauchten auf dem städtischen Markt ihre Erzeugnisse aus. Die Städte bildeten mit der umliegenden Landschaft ein geschlossenes Wirtschaftsgesamtes, das sich durch Arbeitsteilung selbst versorgte und selbst genügte.

Vor hundert Jahren gab es in ganz Europa nur 12 Großstädte und in Deutschland nur zwei, Berlin und Hamburg; heute zählt allein der Bezirk Düsseldorf 10 Großstädte, und im Königreich Sachsen ist der dritte Einwohner jeder Großstadt. Es gibt kein Land der Welt, wo der Urbanisierungsprozess in den letzten Jahrzehnten so gewaltige Fortschritte gemacht hat, wie in Deutschland. Nach dem französischen Kriege wohnten 15 Millionen Deutsche in Städten, d. h. in Wohnplätzen von 2000 und mehr Einwohnern, und 26 Millionen auf dem Lande. Heute kommen auf das Land nur zwischen 26 Millionen, auf die Städte aber 39 Millionen. In den letzten fünf Jahren hat die städtische Bevölkerung diermal so stark zugenommen als die ländliche. Einzelne Gebiete haben bis zu 80, ja 94 Prozent ihrer ländlichen Einwohner verloren, was man sich kaum vorstellen kann. Land arbeitslos und muß vom Ausland hunderttausende Arbeitskräfte heranziehen, um die Felder zu bebauen und abzuräumen. Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben konzentriert sich ganz auf die Städte — wahrlich alles in allem ein erschütterndes Entwicklungsbild!

Von dem Zuge der Urbanisierung ist auch die Provinz Sachsen nicht verschont geblieben, und die soeben veröffentlichten Spezialergebnisse der letzten Volkszählung bestätigen die Entscheidung dieser Entwicklung. Im Jahre 1910 wohnten 58 Prozent der sächsischen Bevölkerung in Städten, und nur 42 Prozent auf dem Lande; vor vierzig Jahren betrug die Landbevölkerung noch 60 Prozent, sie ist also heute von der ländlichen Hälfte überflügelt. Gerade so wie im Reich hat hier die absolute Zahl der ländlichen Bewohner seit 1871 nicht merklich verändert; sie betrug damals wie heute rund 1,8 Millionen. Aber die städtischen Einwohner mehrten sich um 100 Prozent. Folgende kleine Tabelle zeigt am besten die Stärke dieser Veränderung:

	Städtische Einwohner	Ländliche Einwohner
1871	837 016	1 293 280
1890	1 291 237	1 298 672
1910	1 784 020	1 806 055

Also bei den städtischen Zahlen ein entgegengesetzter und stetiger Aufwuchs, bei den ländlichen ein empfindlicher relativer Abfall. Gemäß darf nicht übersehen werden, daß viele ländliche Gemeinden nur rein zahlenmäßig das zweite Laufen Einwohner überflügelt und ihre landwirtschaftliche Bedeutung erhalten haben; sie sind nur im statistischen Sinne „städtisch“ geworden. Im allgemeinen ist es aber doch so, daß nicht nur zahlreiche ländliche Gemeinden, sondern auch kleinere städtische Ort abgenommen haben. Nach der letzten Volkszählung traf dies bei den 300 städtischen Städten der Provinz Sachsen auf nicht weniger als 81 zu. Unter anderen verloren seit 1906 im Bezirk Merseburg die Stadt Eisleben 500, die Kleinstädte Bismarck, Seitzsch und Sangerhausen 400, Mansfeld, Stolberg und Zschernitz 200 Einwohner. Um so stärker nehmen die größten Städte zu: Magdeburg mit mehrfachen Eingemeindungen um 14.000, Halle um 11.000, Erfurt um 13.000. In den vier größten Städten wohnt allein mehr als ein Fünftel der ganzen sächsischen Bevölkerung.

Dieser unaufhaltsam erscheinende Umwälzungsprozess hat natürlich einen tiefgehenden Einfluß auf die wirtschaftliche Struktur und die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung. Das Sammelgewicht wurde von der Landwirtschaft auf die Industrie, von dem Lande auf die Städte geschoben. Heute sitzt der vierte Teil aller Gewerbebetriebe und ein gutes Drittel aller Gewerbebetriebe des Reiches in den Großstädten. Wie diese Verstädtlichung einmal enden wird, läßt sich bei der planlosen Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise schwer voraussagen. Auf der einen Seite jammert man über die Entvölkerung des ländlichen Landes, auf der anderen wird eifrig getan, um den verflügelteten Volks das Wohnen und Arbeiten auf dem Lande zu vereiteln. Der Landarbeiter ist mindere Arbeitskraft. Er leidet unter oft noch viel schlimmeren Wohnungsverhältnissen wie der Städter. Die kapitalistischen Betriebe Eisenbahnpolitik tut auch nicht das mindeste, um durch geeignete Verbindungen und Fahrpläne einen Ausgleich herbeizuführen. Der Eisenbahndirektor läßt sein Personal nur für den Kollegen vom Krieg arbeiten, der nie genug bekommt.







Für Konfirmandinnen:  
**Fertiges Kleid**  
 schwarz, weiss u. farbig  
 32. — 22. — 12. —  
 22. — 12. — 12. —  
 Mk. **12**—

6706



Für Konfirmandinnen:  
**Paletot**  
 aus marineblauen oder  
 engl. Stoffen  
 24. — 12. — 15. —  
 12. — 1. — 5. —  
 Mk. **5**—

**Schneider,**  
 Leipzigerstrasse 94.

**Rossfleisch.**  
 Diese Woche wieder 12.  
 Alles übrige wie bekannt nur delikater!  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10. 2513

Normal - Unterzeuge,  
 Barchent - Hemden,  
 Socken und Strümpfe,  
 Servietten, Krawatten,  
 gute Qualität, billige Preise.  
**A. Boening,**  
 Reilstrasse 18.  
 Rabatmarken.

# Sozialdemokratischer Verein

Halle - Saalkreis.

## Wissenschaftliche Lichtbilder-Vorträge

für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und deren Angehörige über das Thema:

### Das Wirtschaftsleben der Gegenwart mit seinen ungeheuren Schäden für die Volksgesundheit,

gehalten von Frau **Alma Wartenberg-Hamburg.**

Die Reihenfolge der Vorträge ist folgende:

Für **Lettin:**

**Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Erholung.**

Für **Halle:**

**Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, im Volkspark, Burgstraße 27.**

Für **Böllberg-Wörlitz:**

**Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zu Wörlitz.**

Für **Nietleben-Zscherben:**

**Freitag, d. 14. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus z. Sonne, Nietleben.**

Für **Halle:**

**Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr, in den Glauchaer Ballsälen.**

Die weiblichen wie männlichen Mitglieder der obigen Distrikte werden ersucht, recht zahlreich zu diesen Vorträgen zu erscheinen. — Gäfte haben Zutritt.

Das Rauchen wird nicht gestattet.

**Eintrittskarten à 20 Pf.,** sind bei den **Funktionären,** für Halle außerdem im **Partei sekretariat, Harz 42/43,** zu haben.

## Makulatur

haben in der

Gesellschafts-Buchdruckerei.

Schott-Stiefeln, Filz-Bautafeln,  
 Solenstiefeln u. Söcher, beson-  
 dere Weber-Schuhe aller Art,  
 grosse Auswahl, billige Preise.  
 06653 Kieffels, Alter Markt 22.

**Kopfläuse,**  
 Wanzen, Flöhe nebst Braut  
 vertilgt. **Diamantm.,** Pl. 50 Pf.  
 Bahnhofs-Apothek, am Bahnhof.

**Eier** allerbeste, vollreife wohl-schmeckende Ware **105** Pf.  
 Garantie für jedes Ei **Wdl.**  
**Etwas kleinere** **90** Pf.  
**Speck** beste, deutsche Ware **88** Pf.  
 Pfund



**F.H. Krause**

**Allerfeinste Kleeblatt-Butter** 1/2 Pfd.-Stück **73** Pf.  
**Gute Molkerei-Butter** 1/2 Pfd.-Stück **68** Pf.  
**Delikater Alpen-Limburger** Pfund **48** Pf.  
**Kochfeiner Schweizer-Käse** Pfund **100** Pf.

6700

**Turn-Verein 'Fichte'**  
 Wandertag und Umgegend.  
 Sonnabend, d. 8. März,  
 abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
 Wichtige Tagesordnung  
 über ist vollständiges Er-  
 schenken der Mitglieder er-  
 wünscht.  
 Der Vorstand.

**Öffentliche**  
**Verammlung**  
 für Männer, junge Leute  
 und zur Schul-Entlassung  
 kommende Knaben,  
 morgen, Freitag, 7. März,  
 abends 8 Uhr, 0683  
 im **Gemeindehaus,**  
 Hohenzollernstrasse 11:  
**Vortrag mit Lichtbildern**  
 von Landwirt **Worzi:**  
 „Der Alkohol ein Feind  
 des Jugendtums.“  
 Eintritt 10 Pf. Eintritt 10 Pf.  
 Freie Diskussion.

Sonnabend des 8. März:  
**Familien-Abend.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Wih. Vogel,**  
 Frothackerstrasse 42. 0685



**Frauen**  
 Sorten; einfache, nur 1.85.  
**Sie brauchen**  
 für mehrer vorzügliche Frauen-  
 Douche „Victoria 11“ nicht  
 0688 5 Mk. sondern  
**nur 3 Mark**  
 auszuweisen, weil kein Neben-  
 kleine Spesen u. kleinen Nutzen  
 habe. — „Victoria“ hat dieses  
 Hartgummirohr, ist außer-  
 ordentlich preisbillig und her-  
 vortrefflich begutachtet!!!

**Diese:**  
  
 Victoria 11, dreistufig mit  
 3 Mannein, allen Vorbe-  
 zungen geschützt, nur 3 Mk. 5.  
 Die Frauen-Douche  
 Victoria hat bei nicht nur  
 rühmlichste Billigung d. Ärztes,  
 sondern auch die Günst der  
 Hygienikerinnen in höchsten  
 Maße erworben, und es ist  
 nicht zweifelhaft, daß sie all-  
 mählich alle bisherigen mehr  
 oder minder mangelhaften Kon-  
 struktionen verdrängt und die  
 Welt Herrschaft auf dem hier in  
 Betracht kommenden Gebiete  
 erringen wird.  
 Berlin, Juni 1910.  
 Dr. med. Gottmann, Frauenarzt.  
 Hochwürdige  
 Schreibung in  
 hohem. Musik.  
 durch eben.  
 Bei Störungen u. Abbrüchen,  
 welche vordurch Mittel: Pro-  
 poren nur 500, II 500, 500.  
 Mit Garantiezeit: „Victoria“  
 mark 10 für besonders hart-  
 nändige Fälle 5.00.  
 — Versandt überall hin.

**Hygienische**  
 Bestiel zu billigen Preisen.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**Sanitas-Depot,**  
 Halle (S.), Auguststr. 11. 11.

**Gummi-Rosenträger- und  
 Geradenhalter-Rosenträger.**  
 In verschiedenen Ausführungen,  
 prima Qualität, billige Preise.  
**F. Hellwig,** Marktger. 10.  
 Fernruf 2620. \*100 Oeogr. 1631.

